Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

änderung zukommt. In der Tat ist denn auch der prinzipielle Unterschied zwischen den beiden großen Parteien der Union zur Stunde nicht sehr erheblich, sondern zu einem großen Teile mehr historisch als sachlich begründet. Trotzdem stehen aber bei den Präsidentenwahlen nicht selten wirtschaftliche Prinzipienfragen im Vordergrund, und auch diesmal war eine solche zum Schlachtruf auserkoren. Während nämlich Wilson eine energische Tarifreform als Hauptpunkt in sein Programm aufgenommen hatte, stellte sich Taft im wesentlichen durchaus auf den Boden der bestehenden Hochschutzzollgesetzgebung, es Roosevelt überlassend, zwischen diesen beiden Auffassungen eine etwas unklare Mittellinie zu ziehen.

Wenn nun aber auch mit dem Siege Wilsons die Tarifreform zum wichtigsten Programmpunkte der Regierungspartei geworden ist, so will das noch keineswegs heißen, daß auf diesem Gebiete nun sofort einschneidende und radikale Maßnahmen oder gar ein Übergang zum Freihandel zu erwarten wären. Wilson selbst hat wiederholt betont, daß er zwar den Hochschutzzoll zu brechen gedenke, daß aber schon das finanzielle Interesse des auf die Zölle angewiesenen Staatshaushaltes bei der Herabsetzung Zurückhaltung gebiete und daß auch jede plötzliche Störung des Wirtschaftslebens sogfältig vermieden werden solle. Ehrbare Geschäftsleute hätten von seiner Politik nichts zu fürchten, soll er am Tage nach der Wahl ausdrücklich gegenüber einem Interviewer geäußert haben. In erster Linie will der neue Präsident die Reduktionen der Zollsätze der notwendigsten Lebensmittel möglichst rasch durchführen, um so den Konsumenten die dringendste Erleichterung der Lebenshaltung zu schaffen. Der zweite Vorstoß wird dann den Artikeln gelten, welche mit den von den Trusts kontrollierten amerikanischen Waren in Konkurrenz treten; sie sollen zum Teil gänzlich auf die Freiliste gesetzt werden, insbesondere dann, wenn sie von der amerikanischen Industrie im Auslande billiger abgesetz werden als im Inlande. An diesem Punkte werden sich also Tarif- und Trustgesetzgebung berühren. Daneben ist bekanntlich noch eine weitere allgemeine Ermäßigung wichtiger Rohstoff- und Industriezölle geplant.

Auf jeden Fall aber würde Europa ganz fehlgehen, wenn es nun mit einer fundamentalen Wendung in der amerikanischen Handelspolitik rechnete. Schutzzöllnerisch, wie sie schon fast seit den ersten Tagen der Union gewesen, wird sie wohl auch für absehbare Zukunft bleiben. Aber wenn nicht alle Erwartungen trügen, so wird der extreme Protektionismus in nächster Zeit nun doch einem etwas gemäßigteren Schutzzoll weichen müssen.

Konventionen

Deutsche Tuchkonvention.

Der Zusammenschluß der einzelnen Branchen macht n Deutschland immer mehr Fortschritte und jedenfalls nicht zum Schaden derselben. Dem Vernehmen nach sind die Verbände der Sächsisch-Thüringischen und der Elsässischen Webereien geschlossen der Konvention beigetreten. Es ist auch gelungen, die letzten an einem Platze noch vorhanden gewessenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Konvention ist damit wohl vollkommen gesichert. Man hat zu einer in Berlin stattfindenden Gründungsversammlung bereits eingeladen.

Auch die Halbwollfabrikanten haben sich zusammengetan und werden mit der Tuchkonvention teilweise Hand in Hand gehen. Alles strebt die Herbeiführung gesunder Verhältnisse auf dem Tuchmarkt an, und wenn es bei den guten Vorsätzen bleibt, so dürfte sich ein Aufschwung bald erkenntlich machen

Natürlich haben sich sofort auch die Tuchgroßhändler zusammengeschlossen, um ebenfalls eine Macht den Fabrikanten gegenüber zu bilden.

Internationaler Baumwollkongreß in Ägypten. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der internationale Kongreß der Baumwoll-Industriellen unter Teilnahme von Delegierten aus Deutschland, Österreich, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Portugal, der Schweiz und aus Japan eröffnet worden ist. Nach der Begrüßung durch die Behörden gab die Alexandria General Produce Association einen eingehenden Bericht über die Baumwollkultur in Ägypten. Sir Ch. Macara (Manchester), der langjährige Vorsitzende des „Internationalen Baumwollfabrikanten-Verbandes", schilderte die bisherigen Arbeiten des Verbandes und dessen Ziele, während Herr W. L. Balls, ein von der ägyptischen Regierung angestellter Botaniker, einen wissenschaftlichen Vortrag über Baumwollkultur hielt. Sehr lebhaft und interessant gestaltete sich die Debatte über die für die Industrie äußerst wichtige Frage des Feuchtigkeitsgehaltes der Baumwolle. Der Referent zu diesem Gegenstand, Herr Arno Schmidt (Manchester), stellte als Grundbedingung die Schaffung einer Konditionierungsanstalt in Alexandrien auf. Vom Präsidenten der Alexandria Produce Association wurde zum Schluß erklärt, daß die Anregungen der Spinner in Erwägung gezogen und Maßnahmen zur Beseitigung der gerügten Mängel (übergroße Befeuchtung der Baumwolle) getroffen werden würden. Herr M. Schanz in Chemnitz, Vertreter des deutschen Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, forderte die Baumwoll-Exporteure auf, auch der Akon-Pflanze, welche wild in Oberägypten und im Sudan wächst, ihre Aufmerksamkeit zu schenken, da man jetzt diese vegetabilische Seide in Chemnitz in erheblichen Quantitäten verarbeite.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. E. Oberholzer, Webereiutensilien und Vertretungen für Textilindustrie, teilt mit, daß infolge Übereinkunft die Aktiven und Passiven der Firma Oberholzer & Busch auf ihn übergegangen sind und das Geschäft in bisheriger Weise unter der Firma E. Oberholzer weiter betrieben wird.

— Zürich. Aus der Kommanditgesellschaft Sulzer, Forrer & Co. in Zürich I, Handel in Seiden- und Manufakturwaren, ist Julius Zundel ausgetreten und dessen Kommanditbeteiligung erloschen. Als Kommanditärin ist eingetreten Witwe L. Sulzer-Ernst in Zürich V mit dem Betrage von 5000 Fr.

— Weberei Azmoos A.-G. in Azmoos (St. Gallen). Das Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1911/12 gestattet die Ausrichtung einer Dividende von 3 Prozent, während das Aktienkapital im Vorjahr ohne Verzinsung blieb.

— Hausen a. Albis. Die Firma T. Zürrer in Hausen a. A., Fabrikation von Seidenstoffen, und damit die Prokuren Emil Huber und Emma Frick, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. — Aktiven und Passiven der erloschenen Firma gehen über an die Kollektivgesellschaft Zürrer & Co., vorm. T. Zürrer in Hausen a. A. Kollektivgesellschafter sind Robert Zürrer, Witwe Emma Zürrer-Syfrig, beide von und in Hausen a. A. und Fanny Weißbrod-Zürrer in Affoltern a. A. Nur der Gesellschafter Forrer führt die Firmaunterschrift. Die Firma erteilt Einzelprokura an Emil Huber-Brunner und an Frl. Emma Frick, beide in Hausen a. A.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit unserm letzten Bericht haben die Preise unaufhaltsam angezogen, ganz unerwartet und eigentlich grundlos, d. h. ohne die vorhandenen tatsächlichen Umstände, die sonst dazu nötig sind, um die Preise höher gehen zu lassen. Man kann sagen, sogar zum Trotz der allgemeinen Erwartungen sind die Preise in die Höhe gegangen. Der Balkankrieg und die damit verbundenen politischen Verwicklungen, die sonst normalerweise einen Druck auf die Preise hätten ausüben sollen, sind unbemerkt gelassen worden. Dies alles nur, weil es die führenden Hausse-Spekulanten in Amerika für